TÜRK DİLLERİ ARAŞTIRMALARI DİZİSİ: 21

Yayımlayan:
Mehmet Ölmez

Bahşı Ögdisi

Festschrift für Klaus Röhrborn

Klaus Röhrborn Armağanı

Herausgegeben von / Yayımlayanlar
Jens Peter Laut / Mehmet Ölmez

Simurg
Freiburg · İstanbul 1998

Bahşı Ögdisi. Klaus Röhrborn Armağanı
J. P. Laut, M. Ölmez. Freiburg/İstanbul 1998: 379-389

Ein bulgar-türkisches Lehnwort in den slawischen Sprachen (*varkoč* ‚Haarzopf')

Stanisław Stachowski
(Kraków)

1. Das Wort *warkocz* = *varkoč* ‚Haarzopf' kommt in nur einigen slawischen Sprachen vor, und zwar im Russischen, Ukrainischen, Polnischen, Tschechischen, Slowakischen und Serbo-Kroatischen. Wir wollen uns hier zuerst das Wortmaterial näher ansehen.

Im Ostslawischen tritt das Wort nur selten auf, so liegt z.B. aruss. *vьrkočь* = *vorkočь* (16.Jh.) ‚ženskaja kosa ubrannaja, tríxapton, crines plexi' (SrezM I 400) belegt vor. Das Wort fehlt jedoch im russischen Wörterbuch des 11.-17.Jh.; im russischen dialektologischen Wörterbuch (unter der Leitung von Filin) kommt nur *vorkoč* (Akzent?) ‚volosy; kosa' (V 101) vor, wo es übrigens nach Vasmer angeführt wird, in dessen Wörterbuch es als „mundartlich" markiert ist (REW I 227 = russ. Übersetzung: I 351).

Das Wort ist zwar im Altukrainischen des 16.Jh. als *varkočъ* (1582) ‚spletene volossia' (SUM 3, 179) belegt, aber es ist ganz eindeutig ein Polonismus, und zwar sowohl wegen seiner Lautform (*-ar-* statt ostslaw. *-or-*), als auch deswegen, weil es in nur einem Sprachdenkmal gebraucht wurde, und dieses seinerseits eine von M. Stryjkowski verfertigte ukrainische Übersetzung seiner eigenen Chronik in polnischer Sprache war. In modernen ukrainischen Wörterbüchern konnte das Wort nicht gefunden werden.

Auch dem Weißrussischen scheint das Wort völlig fremd zu sein.

Im Polnischen ist das Wort seit dem ausgehenden 14.Jh. belegt, z.B. *warkocz* (1398) ‚crines, lungi in nodum collecti' (SStP X 44); *warkocz* (1532) ‚trica (= Posse, Widerwärtigkeit)' (BB 108). Im heutigen Polnisch bedeutet das Wort *warkocz*: ‚1. Haarzopf; 2. Stränge oder Streifen, die zu einem Ganzen zusammengeflochten wurden'; so wird es z.B. in der

polnischen astronomischen Terminologie im Ausdruck *warkocz komety* ‚Kometenschweif' (SJP-D IX 847) gebraucht, und in den Dialekten (wo neben *warkocz* auch *warkoc* vorkommt) auch noch in: *warkocz słomiany* ‚aus Stroh geflochtene Fenster- und Türrahmenabdichtung', *warkoczki Matki Boskiej* (botan.) ‚Verbascum thapsus' (wörtl. ‚Zöpfchen der Gottesmutter'), *warkoczyki Panny Marii* (botan.) ‚Agrimonia eupatoria' (wörtl.: ‚Zöpfchen der Jungfrau Maria'), *warkocnik* eine Waldpflanze (SGP VI 71-72); in Schlesien: (Sankt Annaberg) *varkoč* ‚Haarzopf', *varkoček* ‚Zöpfchen', *varkočki neįśvyntšy panny* ‚Odermennig' (WSA 357); in Masowien: (Domaniewek) *varkoc*, Demin. *varkocyk*, Augment. *varkol*, *varkocysko* (SGD 1053).

In tschechischer Literatursprache bedeutet das Wort *vrkoč, -e* ‚geflochtene Haare, Zopf; dergleichen Flechte überhaupt' (SČN IV 188); in den Dialekten weist es auch andere Bedeutungen auf, z.B. ‚zopfförmiges Gebäck, mit Früchten verziert' (SSJČ IV 156), moraw. *vrkoč* (= *obalena*) ‚Haarsträngen mit hineingeflochtenem Seidenband und um den Kopf herumgewickelt (früher von verheirateten Frauen getragen)' (DSM 240, 490); tschechische Dialekte in Polen (in der Gegend von Kudowa) kennen noch: *vrkoč* (Kudowa) ‚Weihnachtsbaum', *vrkoč* (Mikulášský) id., *vrkoč* (Náchod) ‚kranzförmiger Kuchen, in den kleine Stäbchen hineingesteckt werden, die oben mit einem Band verbunden sind' (DCzOK II 66-67).

Im literarischen Slovakisch kommt *vrkoč, -a* mit der Bedeutung ‚Zopf, Haarzopf' (SSJ V 170), Dimin. *vrkočik, -a/-čka* vor; dialektal sind aber auch andere Bedeutungen belegt, z.B. *vrkóč* (NH) ‚Haarzopf; Maisbüschel' (LNH 104); *vrkoče* (Pl.) ‚Kunstblumen' (Kál. 973); die Varianten *varkoč* und *vargoč* sind dagegen polnische Lehnwörter (Máchek ESJČS 575; ESJČ 700).

Von allen südslawischen Sprachen kennt nur das Serbo-Kroatische das Wort: *vȑkoč*, Gen. *vrkòča* ‚kicoš; der Stutzer; homo elegans' und das Derivat: *vrkóčiti se, vȑkōčim se* ‚ponositi se, kicošiti se; sich zieren; mollius incedere' (SR^3 79); die Wörter sind in RMS I 437 als provinziell gekennzeichnet. Hierzu gehören auch Ableitungen mit der Silbenmetathese (Miklosich EW. 384; Máchek ESJČ 700; Skok ER II 172f.): **vrkočica* > *kòvrčica* u.ä., vgl. *kòvrčice* (Srijem) ‚das Haarlöckchen; cincinnulus' (SR^3 292); *kòvrčast* ‚kraus; crispus' (SR^1 317); *kòvrčiti* ‚kräuseln; crispo' (SR^3 292). In den serbischen Dialekten treten manchmal auch *dž*-Lautvarianten (wie *kòvrdžica, kòvrdžati, -ām*) auf. Skok ER II 172 leitet sie aus einer

Kreuzung mit osm.-tü. *kıvırcık* [kyvyrğyk] ‚lockig, gekräuselt, kraus' her, da das letztgenannte Wort dem Serbo-Kroatischen wohl bekannt ist, und zwar als *kovrdžik* (Srem) = *kovrdžak* (Bosnien) ‚obla kapa što muškarci nose; die cylindrische Mütze der Männer; mitra cylindrica virorum' (SR^3 292); *kòvrdža, kòfrdža* ‚lokna, pram kuštrave kose' (TShJ 417).

2. Für das Wort *warkocz* können etymologische Wörterbücher der slawischen Sprachen keine sichere Etymologie anbieten; auch die darin enthaltenen Informationen sind alles andere als zuverlässig. Soweit mir bekannt, wurde dem Wort auch keine getrennte Studie gewidmet. Im folgenden soll eine Übersicht über die bislang gemachten Etymologisierungsvorschläge gemacht werden.

Der älteste mir bekannte Etymologisierungsversuch des Wortes *varkoč* stammt von A. Muchliński, einem polnischen Orientalistikprofessor an der Universität St. Petersburg, der poln. *warkocz* in seinem Wörterbuch der polnischen Orientalismen (St. Petersburg 1858) aus pers. *wergiusz*, d.h. *vergüš* ‚unterer Teil des Ohres, auch Haarsträngen, die hinter das Ohr gekämmt werden' < ar. *werā* ‚hinter' + pers. *güš* ‚Ohr' (ŹS 140) herleitet.

F. Miklosich, der Verfasser des ersten *Etymologischen Wörterbuchs der slavischen Sprachen* (Wien 1886) beschränkt sich nur darauf, unter dem Stichwort *verkočĭ* Wörter aus vier Sprachen (slow. *vrkoč*, čech. *vrkoč*, poln. *warkocz*, russ. *vorkočь*) zusammenzustellen, ohne ihren Ursprung zu erklären (S. 384).

I. I. Sreznevskij schrieb in seinen Materialien zum altrussischen Wörterbuch (St. Petersburg 1893) anhand der Sprachdenkmäler Folgendes: „*vъrkočь*, verojatno, jestь nemeckoje *Haarzopf* ili *Haarthop* = dr[evnoje] *Harscuft*" (I 400). Als außerrussische Entsprechungen des Wortes führt er čech. *vrkoč*, poln. *warkocz* und serb. *vorkočiti se* ‚sich zieren' an.

A. Brückner stellt in seinem *Słownik etymologiczny języka polskiego* (Kraków 1927) poln. *warkocz* mit serb. *wrkocz* ‚Stutzer', čech. *wrkocz* ‚Zwiebelbündel', ksl. *brczĭch* (Bereniki) ‚Kometenschweif' zusammen und meint, daß der gemeinsame Stamm von all den Wörtern ‚flechten, wickeln' bedeutete, und das Suffix *-ocz* mit gleichlautendem Suffix des russ. *svetoč* ‚Licht' (S. 602) identifiziert werden sollte. In anderen russischen etymologischen Wörterbüchern (Preobraženskij ESRJa; Šanskij ESRJa; Cyganenko ESRJa; Černych IES) fehlt das Wort gänzlich.

Im etymologischen Wörterbuch des Ukrainischen (red. von O. S. Mel´ničuk, Kijev 1982) lesen wir (ESUM I 426), daß das Wort nicht

endgültig geklärt, sowie daß die Zusammenstellung des Wortes mit skr. *brk* ‚Schnurrbart' und dt. *Haarzopf* (wie bei Sreznevskij) irrtümlich ist.

J. Holub und F. Kopečný schreiben an zwei Stellen in ihrem etymologischen Wörterbuch des Tschechischen (Praha 1952) über das Wort: s.v. *vrkoč* (S. 423) meinen sie, das Wort sei alt und unklar und verweisen auf *brk*; s.v. *brk* (S. 77) neigen sie dazu, *vrkoč* als eine phonetische Variante von **brk-očь* zu betrachten. Für čech. *brk* wird ebenda urslaw. **br-kъ* angenommen, welches aus idg. **bher-* ‚spitz, herausragend' hergeleitet werden kann.

In J. Holubs und S. Lyers etymologischem Handwörterbuch der tschechischen Sprache (Praha 1967) lesen wir, daß das Wort alt und etymologisch ziemlich dunkel ist (S. 512).

V. Machek hält das slawische Wort *vrkoč* in seinem etymologischen Wörterbuch des Tschechischen (Praha 1968, Auflage 2) für mit dt. *Werg* verwandt, und zwar wegen des Materials, aus dem ursprünglich eine mit grünem Seidenband umwickelte Einlage gemacht wurde, die in den Zopf hineingesteckt wurde; das Suffix *-oč* bleibt dabei unklar; soll die Urform als **vrko-točь* (S. 700) rekonstruiert werden?

P. Skok spricht an zwei Stellen seines etymologischen Wörterbuchs des Kroatischen oder Serbischen (Zagreb I-IV, 1971- 1974) von unserem Wort. In Bd. III, S. 628 (s.v. *vȑkoč*) hält er das Wort für urslawisch, und das Auslaut *-oč* für ein Suffix. S.v. *kovrca* (II 172-3) heißt es, daß die Wurzel **vrk-* mit pers. [sic!, offensichtlich Druckfehler für „poln."] *warkocz* ‚Locke' und mit *vrkoč* zusammengestellt werden darf.

Die neueste Etymologie von *varkoč* stammt von Ž. Varbot, die das Wort aus urslaw. **vъrkočь*, und dieses seinerseits vom Verb **vъrčati* oder **vъrkati* < Wz. **vъrk-* ~ **vьrk-* (mit der allgemeinen Bedeutung ‚drehen; reißen' → ‚werfen, schmeißen', ‚sich werfen' → ‚fliegen') herleitet. Somit wäre die ursprüngliche Bedeutung des Derivats **vъrkočь* nicht ‚Haarzopf, geflochtenes Haar', sondern ‚Spinnrocken, Kunkel' gewesen (Varbot I 31-35; Varbot II 53).

Die präsentierte Übersicht über die vorhandenen Etymologisierungsvorschläge zeigt eindeutig, daß es in dieser Hinsicht keine allgemein akzeptierte Meinung gibt, sowie daß nicht nur die Phonetik des Wortes, sondern gleichfalls seine morphologische Struktur und die Semantik Probleme bereiten.

3. Bevor ich zu einer neuen Etymologie des slawischen Wortes *varkoč*

‚Haarzopf' übergehe, seien noch ein paar zusammenfassende Bemerkungen gemacht. Den slawischen Sprachen sind prinzipiell zwei Wörter mit dieser Bedeutung bekannt: *kosa* und *pletenica*. Das Wort *kosa* wurde dabei aus der urslawischen Zeit ererbt und es bildet ein Derivat vom Verb **česati* (< **ke-s-a-ti*) mit der typischen apophonischen Vokalreihe *-e-* : *-o-*. Das andere Wort, und zwar *pletenica* ist dagegen eine junge südslawische Bildung vom Verb *plesti* (< **plet-ti*), *pletem* ‚flechten'. Vorherrschend in der slawischen Sprachenwelt ist sicher *kosa* (gebraucht im Altpoln., Alttschech., Slowak., Altruss., Russ., Ukr., Weißruss; im Südslaw. weist das Wort *kosa* eher die Bedeutung ‚Kopfhaare' auf), während *pletenica* nur auf Serb., Kroat. und Maked. beschränkt ist. Dieser Überblick läßt auf jeden Fall feststellen, daß die semantische Motivation des Wortes für ‚Zopf' eng mit dem Begriff ‚kämmen, flechten' verbunden ist.

4. Ich halte das slawische Wort *varkoč* für ein altes türkisches Lehnwort. Die türkische Urform des Wortes lautet **ōrküč* ‚Geflochtenes; Flechtwerk; Haarzopf' < **ōr-* ‚flechten' + Suff. *-küč* (s. Sevortjan ESTJa I 544-546). Von demselben Verb wurden in den Türksprachen zahlreiche andere Derivate abgeleitet, die unterschiedliche Suffixe und verschiedene Bedeutungen aufweisen, darunter die Bedeutung ‚geflochtenes Haar = Zopf'; vgl. folgende Beispiele:

(a) mit dem Suff. *-m*: bašk. *ürem* ‚Haarzopf', tat. *ürïm* id., turkm. *sač örümi ~ örüm sač* (< *ö.* + *sač* ‚Haar') id.; uzb. *soč urimi* id.;

(b) mit dem Suff. *-me*: atü. (11.Jh.) *örmä* ‚Flechte' (MK I 11), *örmä sač* ‚Haarzopf' (ib. I 129); kkalp. *örme* ‚1. geflochten; 2. Haarzopf'; suig. *örme ~ jörme* ‚Zöpfchen';

(c) mit dem Suff. *-k*: atü. (11.Jh.) *örük* ‚Geflecht' (MK I 66); lobn. *öjük* (< **örük*) ‚Haarzopf';

(d) mit dem Suff. *-gi*: ttü. *örgü* ‚Flechten; Geflecht; Haarzopf; [anatom.] Adern-/Nerven-Geflecht, Netz'; azerb. *hörgü* ‚Haarzopf, Locke';

(e) mit dem Suff. *-küč*: atü. (11.Jh.) *örküč* ‚Flechte' (MK I 95); aoguz. *örküč* = *örgüč* = *örčük* ‚örülmüş saç; geflochtenes Haar' (ib. I 95, 103); arm.-kipč. (18.Jh.) *ormawuš* ‚warkocz; nette, tresse' (DAK 585) < **örmaġuč* < **örmägüč*; anat. *örgüç* ‚dokuma aracı; Webstuhl' (DS);

(f) mit dem Suff. *-kän*: anat. *örgen* ‚keçi kılından yapılmış ip; aus Ziegenhaar geflochtener Faden' (DS); karaim. (Tr.) *örkań* ‚Schnur, Seil', (Hal.) *erken, ärkän* id. (KRPS); čuv. *věren* ‚Schnur' (ESČJa 52);

(g) mit dem Suff. *-lik*: čuv.dial. *věrlĕk, věrlĕx* ‚Stange' (SČNG-FD 58).

Das Suffix *-güč/-küč* ist heute unproduktiv. Es kommt in relativ wenig zahlreichen Ableitungen in verschiedenen Türksprachen vor, wobei die Ableitungen aus heutiger Sicht häufig nicht mehr etymologisch motiviert sind (vgl. Deny GT 579-583; Zajączkowski SZK 71-73; Kononov GTLJa 123, § 199; Siemieniec- Gołaś FS 65).

Urtü. **ōrküč* entspricht sowohl bezüglich seiner Struktur als auch seiner Bedeutung sehr wohl der slawischen Wortstruktur: tü. **ōrküč* < **ōr-* ‚flechten' + Suff. *-küč* wie slaw. *pletenica* < **plet-* (Inf. **plet-ti* > *plesti*, 1.Sg.Präs. **plet-ǫ*) ‚ver-/flechten' + Suff. *-en-ica*; slaw. *kosa* < **kes-* (Inf. **kes-a-ti* > *česati*) + Suff. *-a*, mit der alten typischen idg. Apophonie *e* : *o*.

Es bleibt noch übrig, die direkte lehngebende Türksprache zu ermitteln, denn es handelt sich dabei ganz gewiß um kein urtürkisches Lehnwort. Die slawische Lautform (mit prothetischem *v-* und dem tiefen Vokal der ersten Silbe) weist eindeutig auf das Tschuwaschische, oder genauer gesagt seine ältere Entwicklungsstufe, d.h. das Volga-Bulgarische (= VBulg.), da dies die einzige Türksprache ist, die die beiden Lautübergänge aufweist. Sie seien nun etwas näher dargestellt:

(1) Urtürkische Wörter mit labialem Anlautvokal (**o-*, **u-*, **ö-*, **ü-*) bekommen im VBulg. ein prothetisches *v-*, und der Lautübergang ist in den mit arabischer Schrift verfaßten Grabinschriften aus dem 13./14.Jh. belegt, z.B. *wotur* (wṭr) ‚dreißig' < urtü. **otuŕ* > gtü. *otuz* (s. Tenišev SIG-F 387-390; Scherner ANpL 15, § 5).

(2) Urtü. **ö-* und **ō-* entwickeln sich im VBulg. über **ü* > **ĕ* zu *vĕ-*, *vi-*, *vă-*, *va-* (s. Tenišev SIG-F 69-70); vgl. folgende Beispiele: **ölür-* > čuv. *vĕler-*, **öl-* > čuv. *vil-*, **ökür* > čuv. *văkăr*, **öt* > čuv. *vat* (Tenišev SIG-F 389).

(3) Urtü. **-k-* in der postkonsonantischen Position bleibt zum Teil erhalten, geht aber zum Teil verloren (vgl. Benzing PhTF I 711-712).

Da urtü. **ōrküč* weder in der tschuwaschischen Literatursprache noch in ihren Dialekten heute vorkommt, kann die vbulg. Urform nur anhand der oben dargestellten Lautübergänge rekonstruiert werden, und zwar als **vĕrkăč*, oder eher **vărkăč*, da palatale Vokale in der Nachbarschaft von **-k-* manchmal velarisiert wurden (s. Räsänen LgTS 93; MIFon. 83; Ceylan ÇSB 180). Die letztgenannte Form wurde ins (Ost-)Slawische entlehnt: vbulg. **vărkăč* > (ost-)slaw. **vrkočь*, mit der für slawische Sprachen typischen Ersetzung der fremden Lautgruppe **-ăr-* durch das sonantische *r* (> aruss. *-ъr-*, heut. russ. *-or-*, poln. *-ar-*, čech., slow. *-r-*) und der

Substituierung des unbekannten kurzen *-ă-* durch slaw. *-o-*; hierzu vgl. auch tü. **tïlmač* > slaw. **tlmačь* (> aruss. *тълмачь*, heut. russ. *tolmáč*, poln. *tłumacz*, čech. *tlumač*, slow. *tlmač*, serb. *túmāč* ‚Dolmetscher'); vgl. ferner mgr. *ἄγουρος* > slaw. **ogur-* + Suff. *-ъkъ* ~ *-ьcь* (> aruss. *ogurecь*, *ogurokъ*, heut. russ. *oguréc*, *-rcá*, ukr. *ohurók*, poln. *ogórek*, slowen. *ogurək* ‚Gurke'); vulgär-lat. *casula* > slaw. *košul'a* ‚Hemd' u.a.m.

Auch auf die Frage nach geographisch-historischer Möglichkeit einer solchen Entlehnung kann eine bejahende Antwort gegeben werden. Kontakte zwischen Slawen, Volga-Bulgaren und finno- ugrischen Stämmen werden durch ziemlich zahlreiche Lehnwörter aus sehr alten Zeiten bestätigt, vgl. z.B. čuv. *kămBa* ‚Pilz' < ost- slaw. **gǫba* (Jegorov ESČJa 99); fi. *kuontalo* ‚Kuntel' < ost-slaw. **kǫdelь*; fi. *suntio* ‚Kirchner' < ost-slaw. **sǫdь*; fi. *risti* ‚Kreuz' < ost-slaw. **krьstь* (= **krĭstĭ*); fi. *taltta* ‚Meißel' < ost-slaw. **dolto*; fi. *talkkuna* ‚Hafermehl' < ost-slaw. **tolkьno* (= **tolkŭna*); fi. *turku* ‚Marktplatz' < ost-slaw. **tъrgъ* (= **tŭrgŭ*) = aruss. *търгъ* u.a.m. (Hakulinen RSFJa II 49-50; SKES s.v.v.); aruss. *vataga* ‚Zelt', heut. russ. *vatága*, ukr. *vatáha* ‚Menschenmenge; Bande' (> poln. *wataga* ~ *wataha* ~ *watacha*) < vbulg. **vătay* < urtü. **ōtaq* ‚Abteilung; Sippe; Zelt' > ttü. *odak* ~ *oda* ‚Zimmer' (Vasmer ES I 278; Ramstedt KWb. 291).

Abkürzungen

1. Sprachen und Dialekte

anat. = anatolisch
aoguz. = altogusisch
ar. = arabisch
ar.-kipč. = armeno-kiptschakisch
aruss. = altrussisch
atü. = alttürkisch
azerb. = azerbaidschanisch
bašk. = baschkirisch
čech. = tschechisch
čuv. = tschuwaschisch
dt. = deutsch
fi. = finnisch
gtü. = gemeintürkisch
idg. = indogermanisch
karaim = karaimisch
kkalp. = karakalpakisch
ksl. = kirchenslawisch
lat. = lateinisch
lobn. = lobnorisch
mgr. = mittelgriechisch
moraw. = morawisch
osm.-tü. = osmanisch-türkisch

ostslaw. = ostslawisch
pers. = persisch
poln. = polnisch
russ. = russisch
serb. = serbisch
skr. = serbo-kroatisch
slaw. = slawisch
slow. = slowakisch
slowen. = slowenisch
suig. = saryg-uigurisch
tat. = tatarisch
ttü. = türkeitürkisch
turkm. = turkmenisch
tü. = türkisch
ukr. = ukrainisch
urslaw. = urslawisch
urtü. = urtürkisch
uzb. = usbekisch
vbulg. = volga-bulgarisch

2. Quellen

BB = *Słownik łacińsko-polski Bartłomieja z Bydgoszczy, podług rękopisu z 1532r.*, opracował i wydał Dr B. Erzepki, Poznań 1900.

DAK = Tryjarski, E.: *Dictionnaire arméno-kiptchak d'après trois manuscrits des collections viennoises*, Warszawa 1968-1972.

DCzOK = Siatkowski, J.: *Dialekt czeski okolic Kudowy, część II: Fleksja - Słownictwo - Teksty*, Wrocław - Warszawa - Kraków 1962.

DS = *Türkiye'de Halk Ağzından Derleme Sözlüğü*, I-XI, Ankara 1963-1979.

DSM = Bartoš, F.: *Dialektický slovník moravský*, v Praze 1906.

Kál. = Kálal, M.: *Slovenský slovník z literatúry aj nárečí (Slovensko-český diferenciálny)*, Banská Bystrica 1923.

KRPS = Baskakov, N. A. / Zajončkovski [= Zajączkowski], A. / Šapšal, S. M. (Red.): *Karaimsko-russko-pol'skij slovar'*, Moskva 1974.

LNH = Matejčík, J.: *Lexika Novohradu*, Martin 1975.

MK = Atalay, B.: *Divanü Lugat-it-Türk Dizini "Endeks"*, 3. baskı, Ankara 1991. - Brockelmann, C.: *Mitteltürkischer Wortschatz nach Maḥmūd al-Kašγārīs Dīvān luγāt at-Turk*, Budapest - Leipzig 1928.

PhTF = *Philologiae Turcicae Fundamenta*, I, Wiesbaden 1959.

RMS = *Matica Srpska - Matica Hrvatska. Rečnik srpsko-hrvatskoga književnog jezika*, I-III, Novi Sad - Zagreb 1967-1969; IV- VI, Novi Sad 1971-1976.

SČN = Jungmann, J.: *Slovník českoněmecký*, I-V, Praha 1836-1839.
SČNG-FD = Sergejev, L. P.: *Slovarʹ čuvašskich narodnych govorov - Fonetičeskije dialektizmy. - Materialy po čuvašskoj dialektologii*, vyp. 4, Čeboksary 1971, S. 45-166.
SGD = Szymczak, M.: *Słownik gwary Domaniewka w powiecie łęczyckim*, Wrocław - Warszawa - Kraków 1962-1973.
SGP = Karłowicz, J.: *Słownik gwar polskich*, I-VI, Kraków 1900-1911.
SJP-D = Doroszewski, W. (Red.): *Słownik języka polskiego*, I-XI, Warszawa 1958-1969.
SKES = Toivonen, Y. H. / Itkonen, E. / Joki, A. J. / Peltola, R.: *Suomen kielen etymologinen sanakirja*, I-VI, Helsinki 1955-1978.
SR = *Srpski rječnik, istolkovan njemačkim i latinskim riječima.* Skupio ga i na svijet izdao Vuk Stefanović, u Beču [= Wien] 1818; 3. Auflage: Beograd 1898.
SSJ = Peciar, Š. (Red.): *Slovník slovenského jazyka*, I-VI, Bratislava 1959-1968.
SSJČ = Havránek, B. (Red.): *Slovník spisovného jazyka českého*, I-VI, Praha 1960-1971.
SStP = Urbańczyk, S. (Red.): *Słownik staropolski*, I-XI, Warszawa Kraków.
SUM = *Slovnyk ukrajinśkoji movy XVI - peršoji polovyny XVIIst.*, 1-4, L'viv 1994-1997.
TShJ = Škaljič, A.: *Turcizmi u srpskohrvatskom jeziku*, Sarajevo 1966.
WSA = Olesch, R.: *Der Wortschatz der polnischen Mundart von Sankt Annaberg*, I-II, Wiesbaden 1958-1959.
ZS = Muchliński, A.: *Źródłosłownik wyrazów, które przeszły, wprost czy pośrednio, do naszej mowy z języków wschodnich, tudzież mających zobopólną analogię co do brzmienia lub znaczenia z dołączeniem Zbiorku wyrazów, przeniesionych z Polski do języka tureckiego*, Petersburg 1858.

3. Fachliteratur

Brückner SEJP = Brückner, A.: *Słownik etymologiczny języka polskiego*, Kraków 1927.

Ceylan ÇSB = Ceylan, E.: *Çuvaşça çok zamanlı ses bilgisi*, Ankara 1997.

Cyganenko ESRJa = Čyganenko, G. P.: *Etimologičeskij slovaŕ russkogo jazyka*, Kijev 1989.

Černych IES = Cernych, P. Ja.: *Istoriko-etimologičeskij slovaŕ sovremennogo russkogo jazyka*, I-II, Moskva 1993.

Deny GT = Deny, J.: *Grammaire de la langue turque (dialecte osmanli)*, Paris 1921.

Hakulinen RSFJa = Hakulinen, L.: *Razvitije i struktura finskogo jazyka*, č. II: *Leksikologija i sintaksis*, Moskva 1955.

Holub-Kopečný = Holub, J. / Kopečný, F.: *Etymologický slovník jazyka českého*, Praha 1952.

Holub-Lyer = Holub, J. / Lyer, S.: *Stručný etymologický slovník jazyka českého se zvláštním zřetélem k slovům kulturním a cizím*, Praha 1967.

Jegorov ESČJa = Jegorov, V. G.: *Etimologičeskij slovaŕ čuvašskogo jazyka*, Čeboksary 1964.

Kononov GTLJa = Kononov, A. N.: *Grammatika sovremennogo tureckogo literaturnogo jazyka*, Moskva - Leningrad 1956.

Machek ESJČ = Machek, V.: *Etymologický slovník jazyka českého*, 2. vydaní, Praha 1968.

Machek ESJČS = Machek, V.: *Etymologický slovník jazyka českého a slovenského*, Praha 1957.

Mel'ničuk ESUM = Mel'ničuk, O. S. (Red.): *Etymolohičnyj slovnyk ukrajinśkoji movy*, I-III, Kyjiv 1982-1989.

Miklosich EWSS = Miklosich, F. von: *Etymologisches Wörterbuch der slavischen Sprachen*, Wien 1886.

Preobraženskij ESRJa = Preobraženskij, A. G.: *Etimologičeskij slovaŕ russkogo jazyka*: (A - Suleja), Moskva 1910-1914; (Telo - Jaščur) Moskva - Leningrad 1949.

Räsänen LgTS = Räsänen, M.: *Materialien zur Lautgeschichte der türkischen Sprachen*, Helsinki 1949.

Räsänen MIFon. = Rjasjanen [= Räsänen], M.: *Materialy po istoričeskoj fonetike tjurkskich jazykov*, Moskva 1955.

Ramstedt KWb. = Ramstedt, G. J.: *Kalmückisches Wörterbuch*,

Helsinki 1935.

Scherner ANpL = Scherner, B.: *Arabische und neupersische Lehnwörter im Tschuwaschischen. Versuch einer Chronologie ihrer Lautveränderungen*, Wiesbaden 1977.

Sevortjan ESTJa = Sevortjan, E. V.: *Etimologičeskij slovaŕ tjurkskich jazykov*, I-IV, Moskva 1974-1989.

Siemieniec-Gołaś FS = Siemieniec-Gołaś, E.: *The Formation of Substantives in XVIIth Century Ottoman-Turkish* (= Studia Turcologica Cracoviensia 3), Kraków 1997.

Skok ER = Skok, P.: *Etimologijski rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika*, I-IV, Zagreb 1971-1974.

Slovaŕ russkogo jazyka XI-XVIIvv., vyp. 1-20, Moskva 1975-1995.

Slovaŕ russkich narodnych govorov, vyp. 1-29, Moskva/Leningrad 1965 - Sankt-Peterburg 1995.

SrezM = Sreznevskij, I. I.: *Materialy dlja slovarja drevnerusskago jazyka po pis´mennymъ pamjatnikamъ*, I-III, Sankt-Peterburgъ 1893-1912.

Šanskij ESRJa = Šanskij, N. M.: *Etimologičeskij slovaŕ russkogo jazyka*, I-II, Moskva 1963-1982.

Tenišev SIG-F = Tenišev, E. R. (Red.): *Sravnitel'no-istoričeskaja grammatika tjurkskich jazykov. - Fonetika*, Moskva 1984.

Varbot I = Varbot, Ž. Ž.: „K rekonstrukcii i etimologii nekotorych praslavjanskich glagol'nych osnov i otglagol'nych imen, VI." *Etimologija 1976*, Moskva 1978, S. 31-35.

Varbot II = Varbot, Ž. Ž.: „K etimologii slavjanskich prilagatel'nych so značenijem 'bystryj' II.", *Etimologija 1991-1993*, Moskva 1994, S. 53-57.

Vasmer ESRJ = Fasmer [= Vasmer], M.: *Etimologičeskij slovaŕ russkogo jazyka*, I-IV, Moskva 1964-1973.

Vasmer REW = Vasmer, M.: *Russisches etymologisches Wörterbuch*, I- III, Heidelberg 1950-1958.

Zajączkowski SZK = Zajączkowski, A.: *Sufiksy imienne i czasownikowe w języku zachodniokaraimskim*, Kraków 1932.